



Schlussbericht Pilotphase

Projektaufbau und Pilotphase September 2006 bis Juni 2007

Gesamtkoordination:

Muriel Sutter, MPCH Fachstelle Basel
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Tel. 079 643 43 48

Monika Wirth, CMS
St. Alban-Vorstadt 5, 4002 Basel
Tel. 061 336 55 27

Ein gemeinsames Projekt von:

Christoph Merian Stiftung Basel
Elternrat OS Vogesen
Jugendkirche Basel
Kantonspolizei Basel-Stadt
Integration Basel
Katholische Kirchgemeinde St. Anton
Komitee wohnliches St. Johann
MPCH – Midnight Projekte Schweiz
Mobile Jugendarbeit Basel
Neutraler Quartierverein St. Johann
OS Vogesen
Ref. Kirchgemeinde St. Johannes
Rotary Club Basel St. Jakob
Sportamt Basel

Ausgangslage

Am 10. März 2007 öffnete das Jugend-, Integrations- und Präventionsprojekt Midnight Basketball St. Johann seine Tore in der Pestalozzi-Turnhalle im Basler St. Johann-Quartier. Nach Abschluss der Pilotphase möchten wir eine Bilanz ziehen, um damit alle beteiligten Organisationen und die vielen Personen und Einrichtungen, die dieses Projekt durch ihre Unterstützung ermöglicht haben, über die ersten Erfahrungen und Ergebnisse zu informieren.



1 Statistische Erfassung des Projekts

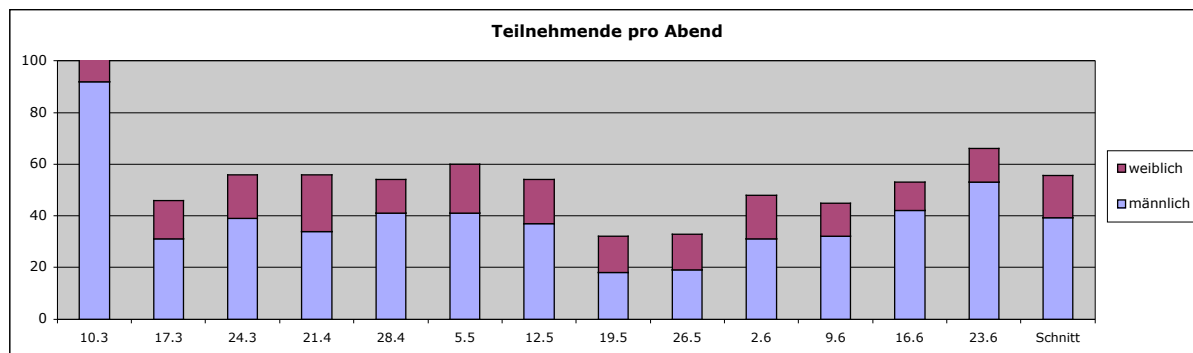
Jede der dreizehn Veranstaltungen wurde mittels Einschreibelisten und Veranstaltungsprotokollen sehr sorgfältig erfasst. Eine detaillierte Auswertung der statistischen Daten ist im Folgenden dargestellt.¹

1.1 Allgemeine Daten

Projektdaten MBSJ	Veranstaltungen	13
	Leitereinsätze	45
	Einsätze Juniorcoachs	27
	Freiwilligeneinsätze	37
	Einsätze DJ	9
	Einsätze Kiosk-Betreuung	12
Gesamtzahl der erfassten Besuche	Besuche gesamt	724
	Weiblich	214
	Männlich	510
Mit Nachnamen erfasste Teilnehmende	Gesamt	700
	Weiblich	210
	Männlich	490
Statistische Werte Besucherzahl	Durchschnitt gesamt	55,7
	Durchschnitt weiblich	16,5
	Durchschnitt männlich	39,2

¹ Sollten Sie die Grafiken in schwarz/weiss erhalten, so folgen die Daten der Kreisdiagramme dem Uhrzeigersinn, beginnend bei zwölf Uhr, in der Reihenfolge der Legende.

1.2 Teilnehmerzahlen pro Abend

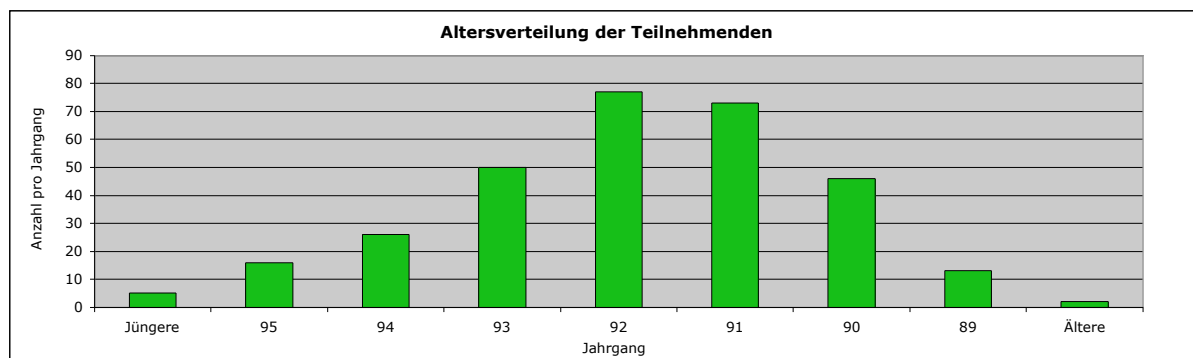


Am fulminanten Startabend mit dem Auftritt jugendlicher Rapper haben über 100 Jugendliche teilgenommen. Seither hat sich die Teilnehmerzahl bei etwa 55 Jugendlichen eingependelt. Einen geringen Einbruch der Besucherkurve verzeichnet das Projekt Mitte Projektphase. Dies liegt unseres Erachtens einerseits an den hohen Temperaturen der beiden betroffenen Samstage, andererseits daran, dass am 19. Mai ein Fussball-Turnier angesagt war, welches das übrige Klientel möglicherweise vom Besuch abgehalten hat. Seitdem ist die Besucherzahl wieder auf die durchschnittlichen 55 geklettert. Die im St. Johann vorhandene Infrastruktur ist dadurch sehr gut ausgelastet. Vom Verlauf der Kurve her kann demnach von einer erfolgreichen Nutzung des neuen Treffpunkts gesprochen werden.

1.3 Konstanz der BesucherInnen

Wie bereits erläutert, finden sich in der Besucherkurve nur geringe Schwankungen. Schon seit der zweiten Veranstaltung hat sich abgezeichnet, dass sich eine ‚Stammkundschaft‘ entwickelt, die mit grosser Regelmässigkeit an den Veranstaltungen teilnimmt. Diese Tendenz ermöglicht es bis heute, eine Atmosphäre herzustellen, die einen familiären Touch aufweist und von befremdender Anonymität verschont wird. Die Basis einer gelungenen Interaktion zwischen dem Projektteam und den BesucherInnen einerseits, als auch unter den Teilnehmenden andererseits, konnte also schon früh gelegt werden. Zudem bezeugt die Entwicklung dieser regelmässigen Nutzung, dass das Projekt grosses Potential an Nachhaltigkeit birgt.

1.4 Altersverteilung

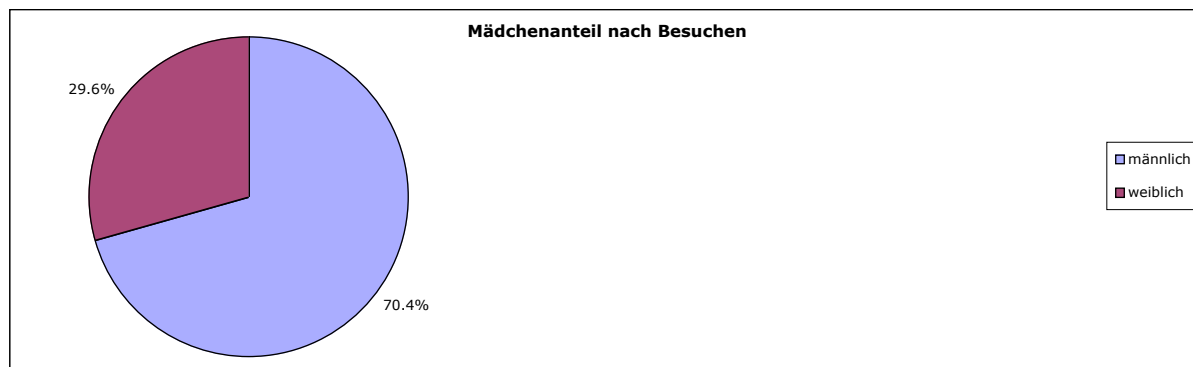


Die Altersverteilung präsentiert sich wie folgt: knapp 94 % der Jugendlichen sind zwischen 13 und 17 Jahre alt. Das bedeutet, dass sich die angepeilte Alterskategorie auch tatsächlich als Zielpublikum unseres Midnight-Angebots eignet. Die suchtpreventiven, integrativen und bewegungsfördernden Grundsätze des Projekts werden vom Klientel befürwortet oder zumindest problemlos akzeptiert.

Der Altersdurchschnitt an den Abenden liegt zwischen 15.6 (1. Veranstaltung) und 13.7 (letzte Veranstaltung); im Schnitt beträgt er rund 14.9. Im Auge behalten müssen wir das Auftauchen sehr junger Jugendlicher; diese interessieren sich zunehmend für das

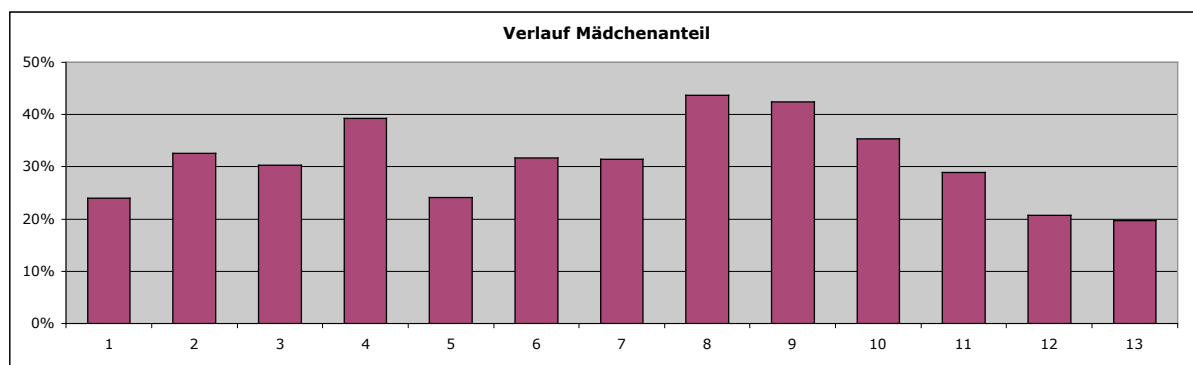
Angebot. Eine Herausforderung bieten vor allem die in Gruppen ankommenden Jugendlichen, unter denen sich Jüngere befinden. Tendenziell setzen sich Ältere dafür ein, dass ihre ‚kleinen Cousins‘ ebenfalls Einlass finden; sie würden schliesslich auch nach Hause geleitet. Offenbar scheint die Nachfrage bezüglich eines solchen Alternativprogramms für den Samstagabend auch bei den Jüngeren gross zu sein. Die Frage, wo sich diese sonst aufhalten könnten, bleibt unbeantwortet.

1.5 Geschlechterverhältnis



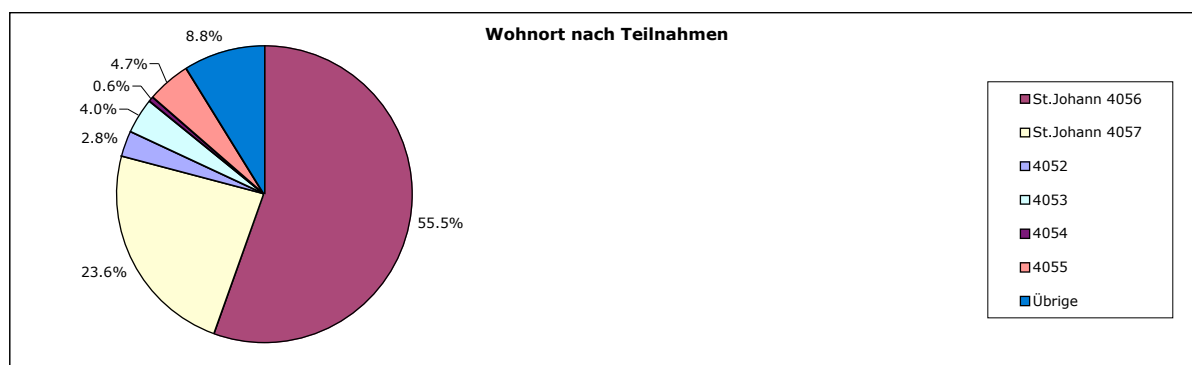
Der Mädchenanteil liegt durchschnittlich bei 29.6%. Grundsätzlich und im Vergleich zu anderen Projekten ist dies eine zufrieden stellende Bilanz. Diese Zahlen sagen allerdings nicht viel über die aktive Beteiligung am Sportangebot aus. Generell gesehen zeigen die Mädchen weniger Interesse am sportlichen als am sozialen Aspekt. Sie erscheinen in der Regel in Ausgangskleidung und konzentrieren sich hauptsächlich darauf, wahrgenommen zu werden. Sehr erfreulich ist gleichwohl, dass der DJ-Job häufig von Mädchen ausgeführt wird; diese DJanes gehen mit grossem Enthusiasmus an die Arbeit und sorgen für angemessene musikalische Untermalung der Abende.

1.6 Konstanz des Mädchenanteils



Das Verlaufsdiagramm zeigt, dass die weibliche Beteiligung an den Veranstaltungen nie unter 20% gefallen ist und vereinzelt gar circa 40% erreicht hat. Einige der Besucherinnen sind aufgrund ihres regelmässigen Kommens kaum mehr aus dem Projekt wegzudenken, was ebenfalls viel zum Ambiente in der Halle beiträgt.

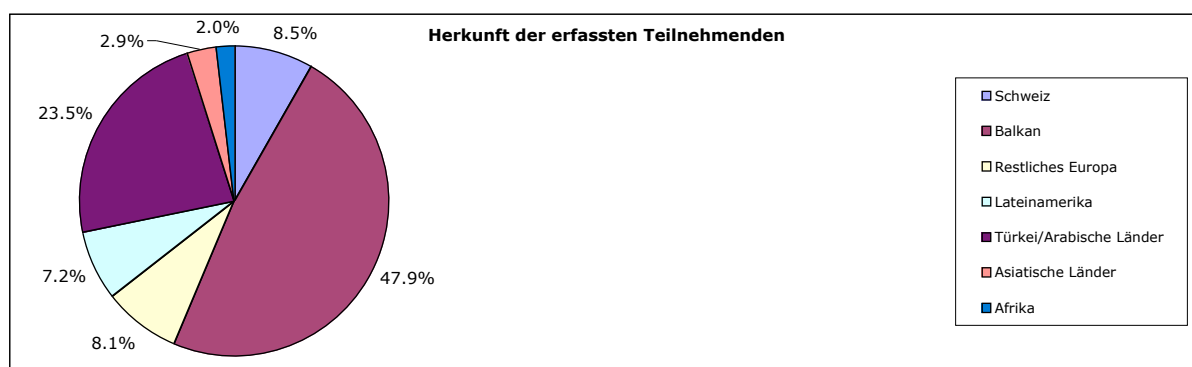
1.7 Wohnort der BesucherInnen



Wie aus dem Diagramm ersichtlich, kommen etwa 79% der Jugendlichen aus dem St. Johann Quartier und dessen unmittelbarer Nachbarschaft (Postleitzahlen 4056 und 4057). Es zeigt sich ebenfalls, dass es Teilnehmende gibt, welche aus anderen Quartieren der Stadt zu den Veranstaltungen kommen. Dies hat sich seit Projektstart in geringem Masse verändert; bis Mai stammten 73% aus dem St. Johann.

Auch Jugendliche aus den etwas weiter entfernten Quartieren wie Gundeldingen (4053) und Gotthelf (4055) sind am Projekt interessiert. Das bedeutet, dass Midnight Basketball einerseits für die im Quartier ansässigen Jugendlichen ein attraktiver Treffpunkt darstellt, andererseits auch über deren Grenzen hinweg bekannt ist und als besuchenswert beurteilt wird.

1.8 Herkunft der Teilnehmenden



Eine exakte Statistik der Nationalität wird nicht geführt. Aufgrund der Nachnamen, unter welchen sich die Teilnehmenden in die Einschreibelisten am Eingang der Halle eintragen, lässt sich jedoch eine ungefähre Einteilung nach Herkunftsgebieten erstellen. Jugendliche aus den Balkanländern sind am stärksten vertreten, gefolgt von Teilnehmenden aus türkischen bzw. arabischen Ländern. Bezogen auf den Standort war eine derartige Datenlage zu erwarten. Nur schwach vertreten sind Jugendliche aus asiatischen und afrikanischen Ländern.

Die Deutschschweizer Nachnamen sind mit jenen aus den umliegenden europäischen Ländern etwa gleich stark vertreten; ein bisschen schwächer jene aus den lateinamerikanischen Ländern. Zu beachten gilt allerdings, dass die Zuordnung der Nachnamen auf Einschätzungen beruht. Geht man davon aus, dass bspw. auch die meisten Jugendlichen mit italienischem Nachnamen inzwischen über einen Schweizer Pass verfügen, liegt der tatsächliche Schweizeranteil im Midnight Basketball St. Johann bestimmt höher.²

² Wir sind uns bewusst, dass eine solche Erfassung und Einteilung in kulturelle Hintergründe sehr vage ist. Es geht aber um Grössenordnungen und um die allgemeine Durchmischung, nicht um präzise Prozentzahlen. Diese Einteilung lässt durchaus gewisse Rückschlüsse über die Durchmischung der Abende zu.

2 Erfahrungen aus den Veranstaltungen

Die dargestellten Diagramme beinhalten wichtige und interessante Informationen, doch vermögen sie keine praktischen Erfahrungswerte zu ersetzen. So sollen, als Ergänzung zu den bis anhin präsentierten statistischen Daten, die Eindrücke des Projektteams festgehalten werden.



2.1 Rituale

Die Teilnehmenden scheinen sich bereits nach kurzer Zeit an die samstagsabendlichen Rituale des Midnight Basketballs im St. Johann gewöhnt zu haben. Am Einschreibetisch gibt es schon bald keine Diskussionen mehr darüber, weshalb man sich mit Namen einzutragen hat oder einem ein Stempel aufgedrückt wird. Auch die kurzen Begrüssungs- und Verabschiedungsreden werden akzeptiert und gelegentlich als Chance genutzt, mit Sprüchen aufzufallen, um Aufmerksamkeit oder Gelächter zu ernten.

Die BesucherInnen kennen sowohl die wenigen Regeln, als auch die Grenzen, welche im Verlauf der ersten paar Veranstaltungen ausgecheckt wurden. Eine Routine hat sich über die Abende gelegt und die anfangs neuen Erfahrungen verkehren zu Selbstverständlichkeiten. So bspw. die Besetzung des DJ-Postens oder des Kiosks; ebenso die Verwendung der Pick-Up-Listen, in die sich all jene eintragen, die Fussball spielen möchten.

2.2 Beschwerden und Konflikte

Ein Blick in die Halle: Jugendliche im Ausgangstunee, andere in Trainerhosen; einige von ihnen Fussball spielend, andere üben Saltos oder Torhütersprünge auf der dicken Matte. Weitere werfen Körbe, messen sich mit den Coachs oder sind in ein ‚Töggeli-Spiel‘ vertieft. Musik läuft, auf den Matten trifft man sich beim Hängen und Plaudern, es herrscht ein reges Kommen und Gehen – in einer Selbstverständlichkeit, die erstaunen mag. Der Eindruck des friedvollen Umgangs und der gelassenen Stimmung überdauert den einen Augenblick und bietet sich auch bei längerem oder wiederholtem Verweilen. Nicht dass es zu keinen Diskussionen oder Meinungsverschiedenheiten unter den Teilnehmenden kommt; doch diese werden ohne Fäuste ausgetragen. Wenn es laut und etwas hitziger wird, eilt meist einer der Juniorcoachs herbei, der die Betroffenen nach draussen nimmt und ausdiskutieren lässt.

Das Spiel ohne Schiedsrichter hat sich etabliert. Zu ernsthaften Konflikten ist es während der Pilotphase nie gekommen. Auch vor der Halle verhalten sich die BesucherInnen so, dass es reicht, sie hin und wieder daran zu mahnen, dass viel Lärm zu Problemen führt. So kam es über die 13 Veranstaltungen hinweg zu keinen nennenswerten Konflikten, Gewaltanwendungen, Lärmbelästigungen und zu keinerlei Beschwerden von Anwohnern. Eine Bilanz, die nicht als Selbstverständlichkeit gehandelt wird und dadurch zu grosser Zufriedenheit und anhaltender Motivation führt.

2.3 Suchtmittel

Wie bereits erwähnt, haben die Jugendlichen unsere Regeln sehr schnell akzeptiert. Sie wissen, dass ihnen in angetrunkenem Zustand der Einlass verwehrt wird, und dass sie vor Ort keinen Alkohol trinken können. Zu Diskussionen über diese Richtlinie kam es nie. Auch das Konsumverbot von Marihuana oder härteren Drogen wird von ihnen in der Regel nicht angesprochen. Während den Veranstaltungen kommt es zuweilen zu Sprüchen, die ums Kiffen gehen, doch damit hat sich's. Ein solcher Spruch bietet auch immer Gelegenheit, sich über das Thema zu unterhalten. Auch draussen bei den RaucherInnen kann man zeitweise deren Tabakkonsum ansprechen. Typischerweise lassen sie sich dabei lieber auf Gleichgesinnte ein, als auf Nichtraucher.



2.4 Abendteam

Aufgrund der zentralen Rolle des Projektleiters und dessen fast steter Anwesenheit findet schon im ersten Drittel der Pilotphase eine starke Identifikation des Midnight Basketballs über seine Person statt. Auch die übrigen erwachsenen Teammitglieder werden ohne Probleme in ihrer Funktion akzeptiert. Die Teilnehmenden wissen nach wenigen Veranstaltungen, gegen wen man im Korbwerfen oder im ‚Töggele‘ antreten muss, um herausgefordert zu werden oder um relativ einfach zu gewinnen. Die Konstellation aus zwei Frauen und drei bis vier Männern hat sich als geeignet erwiesen. In Zukunft soll die Verantwortung vermehrt an die Juniorcoachs abgegeben werden, so dass nebst einem Freiwilligen nur noch zwei erwachsene Coachs anwesend sein müssen.



2.5 Juniorcoachs

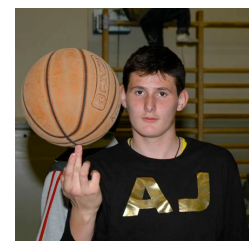
Unsere drei Juniorcoachs zeichnen sich durch sehr unterschiedliche Charakterzüge aus. Dadurch ergeben sich auch gewisse Aufgabenbereiche, die dem Einen oder der Anderen besser bzw. schlechter liegen. Der Prozess des Rollenwechsels und die Konfrontation mit sich selbst und mit den Gleichaltrigen stellen eine natürliche Herausforderung dar. Als starke Stütze und aufmerksames Auge steht ihnen der Projektleiter zur Seite. Auch wenn sie teilweise noch viel Betreuung brauchen, sind sich die drei ihrer Aufgaben und Funktionen bewusst und machen ihre Arbeit gut und gerne. Nach der Sommerpause wird es zwei weitere Juniorcoachs geben, um die Einzelnen in Zukunft mit einem freien Samstag zu entlasten. Sehr gerne würden wir ein zusätzliches Mädchen ins Team holen.

2.6 Freiwillige

An Freiwilligen hat es während der Pilotphase nicht gemangelt; dies ist vor allem der grossen Unterstützung aus dem Kreis des Rotary Clubs St. Jakob und sehr engagierter Einzelpersonen zu verdanken. Dafür sind wir enorm dankbar und wissen den Einsatz zu schätzen. Schliesslich nehmen sie innerhalb des Midnight Basket eine wichtige Rolle ein. Aufgrund diverser Rückmeldungen und Beobachtungen aus den Veranstaltungen lässt sich sagen, dass es zum beabsichtigten Austausch zwischen den Generationen kommt. Sei es beim Korbwerfen oder auf dem Fussballfeld, beim Armdrücken oder Plaudern am Einschreibetisch, beim ‚töggele‘ oder unter den RaucherInnen draussen: Gelegenheiten des Austauschs gibt es genügend. Wir hoffen, dass es auch im Verlauf der anstehenden Saison wieder genügend Freiwillige geben wird, die sich auf einen Abend im Midnight Basketball St. Johann freuen und uns dadurch Unterstützung bieten.

2.7 Unterstützung und Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den beiden Hauswätern funktioniert bis anhin reibungslos. Zu Beginn der Pilotphase kam es jeweils am Montag zu einer Nachfrage des Projektleiters an die hallenverantwortliche Hauswärtin bezüglich der Sauberkeit in und um die Halle. Nach einigen Wochen der vollen Zufriedenheit einigte man sich auf ein Telefonat im entgegengesetzten Falle. Auch die weiteren Kontakte und Unterstützung anderer Institutionen waren gut und konnten auf gegenseitigem Vertrauen gründen; dies hat sich als sehr wertvoll erwiesen. Wir hoffen, dass wir auch weiterhin so vielseitige Unterstützung finden und die Freude am Gelingen dieses Projektes teilen können.



An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Beteiligten für ihr Engagement bedanken. Wir dürfen gespannt sein auf den weiteren Verlauf des Jugendprojektes Midnight Basketball im St. Johann.

3 Medienspiegel Midnight Basketball St. Johann

Zeitung / Medium	Datum	Titel / Untertitel
Basler Zeitung	13.3.2007	Weg von der Strasse, rein in die Halle Midnight-Basketball im Basler St. Johann-Quartier fördert die Integration Jugendlicher.
Basellandschaftliche Zeitung	13.3.2007	Jugend mit Sport von der Strasse holen Präventionsprojekt: Das erste „Midnight Basketball St. Johann“ war von Erfolg gekrönt.

Die hier aufgeführten Artikel stehen in unserem Projektarchiv zur Verfügung.

Midnight Projekte Schweiz
 Fachstelle Basel
 044 586 06 10/ 079 643 43 48
basel@mb-network.ch
 Basel, 23.10.2007